



Deutsche Burschenschaft

Verbandsobmann für Hochschulpolitik der Deutschen Burschenschaft
Thorsten Jänisch, Staffenbergstr.66, 70184 Stuttgart

Ergeht
an alle Aktivitates

Burschenschaft Hilaritas

Thorsten Jänisch
Staffenbergstr. 66
D-70184 Stuttgart

Telefon: +49 711 2 37 24 21

Telefax: +49 711 2 37 24 44

E-Post:

thorsten.jaenisch@burschenschaft.
de

23. März 2009

Sehr geehrte Herren Verbandsbrüder,

als Verbandsobmann für Hochschulpolitik habe ich es mir unter anderem zur Aufgabe gemacht herauszufinden, inwieweit die Deutsche Burschenschaft mit ihren Mitgliedern aktiv an der Gestaltung der Hochschullandschaften in der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich mitwirkt. Zudem möchte ich in Erfahrung bringen, wie ich als Verbandsobmann für Hochschulpolitik diejenigen Verbandsbrüder, die sich bereits aktiv an den Hochschulen engagieren oder dies in Zukunft zu tun beabsichtigen, besser unterstützen kann.

Deshalb übersende ich Ihnen, als Anlage, einen Fragebogen zum Thema Hochschulpolitik mit der Bitte, mir diesen ausgefüllt an die oben angegebene Adresse zurückzusenden. Nach Auswertung des Fragebogens werde ich Ihnen die Ergebnisse mitteilen.

Vielen Dank für Ihre Mühe,

mit verbandsbrüderlichen Grüßen,

Ihr

Thorsten Jänisch 



Fragebogen zur Hochschulpolitik

Name des ausfüllenden Bundes: _____

Hochschulort: _____

1. Wie können sich die Studenten an ihren Hochschulen direkt an der Hochschulpolitik beteiligen? (Mehrfachnennung möglich)

- im Senat
- im Fakultätsrat
- durch Beteiligung in der jeweiligen Fakultät
- durch Beteiligung im AstA oder einer vergleichbarer Organisation
- in anderen Gremien, welche?

2. Sind Vertreter Ihres Bundes in einem oder mehreren dieser Gremien vertreten?

- Ja
- Nein (weiter mit 2.5.)

2.1. Wie viele Ihrer Bundesbrüder sind in diesen Gremien vertreten? _____

2.2. In welchen Gremien sind diese vertreten? _____

2.3. Zu wie viel Prozent ist Ihr Bund in den jeweiligen Gremien vertreten?

Name des Gremiums	Besetzung/ %

2.4. Stoßen Ihre Bundesbrüder auf starke Kritik in den Gremien?

- Ja
- Nein (weiter mit 3.)

2.4.1. Wie sieht diese Kritik aus?

2.5. Aus welchem Grund ist keiner Ihrer Bundesbrüder in besagten Gremien vertreten? (Mehrfachnennung möglich)

- Starker linker AstA
- Zurückhaltung der Bbr. bedingt durch eigene Probleme (z.B. Nachwuchsprobleme im Bund, Studiensituation der Bbr., etc.)
- Kein Interesse
- Sonstige Gründe: _____

3. Wie tritt Ihre Verbindung außerhalb der oben genannten Gremien an den Hochschulen auf? (Mehrfachnennung möglich)

- Gar nicht
- durch einen Stand am Tag der offenen Tür der jeweiligen Hochschule
- durch einen Stand in der Keilzeit an der jeweiligen Hochschule
- durch Plakate zur Veranstaltungsbewerbung
- Bei der Durchführung hochschulpolitischer Aktionen
- Bei der Durchführung sonstiger politischer Aktionen
- Sonstige Auftritte:

4. Ist ein Auftreten in Couleur an den Hochschulen überhaupt möglich?

- Ja (weiter mit 5.)
- Nein

4.1. Welche Probleme zeigen sich hierbei? _____

5. Wie verhalten sich die nicht korporierten Studenten Ihrem Bund und seinen Mitgliedern gegenüber?

ablehnend			neutral			interessiert
-3	-2	-1	0	1	2	3
o	o	o	o	o	o	o

6. Wie verhalten sich Ihnen gegenüber die Hochschulleitungen?
Mögliche Angaben zur Positionierung der Hochschulleitungen:
Positiv (p); neutral (n); ablehnend (a)

Name der Hochschule	Position der Hochschulleitung

7. Besteht Schriftverkehr mit Hochschulvorständen (z.B. mit Rektoren)?

- Ja
 Nein (weiter mit 8.)

- 7.1. Werden Ihre Schreiben von den Hochschulvorständen beantwortet oder zumindest merklich beachtet?

- Ja
 nein (weiter mit 8.)

7.1.1. In welcher Weise werden diese beachtet? _____

8. Sind Alte Herren Ihres Bundes in den Hochschulvorständen, in der Verwaltung oder in anderen wichtigen Schlüsselfunktionen (Professoren oder andere Personen mit großem Einfluss) der jeweiligen Hochschulen vertreten?

- Ja
 Nein (weiter mit 9.)

8.1. In welchen Funktionen befinden sich diese Alten Herren?

Funktion der Alten Herren

9. Glauben Sie auf diesem Wege (Frage 3-9) Einfluss an den Hochschulen zu besitzen?

- Ja
- Nein

10. Beurteilen Sie bitte die Unterstützung ihres Bundes in Sachen Hochschulpolitik durch die DB.

schlecht						gut
-3	-2	-1	0	1	2	3
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10.1. Wie könnte diese Unterstützungsarbeit verbessert werden?

11. Haben Sie zur Hochschulpolitik der DB weitere Anregungen?

Vielen Dank!

Verbandsobmann für Politik und Kultur

Verbandsobmann für Politik und Kultur
Benjamin Nolte, Brünner B! Libertas

**Verbandsobmann für Politik
und Kultur**
Benjamin Nolte
Möhlstraße 21
D- München
Telefon: +49 162 5315471
Telefax: +49 89 99894495
E-Post:
benjamin.nolte@burschenschaft.de

20. April 2009

Zeichen: Vorlage BriefPap VorsDB Farbe.doc

Sehr geehrte Herren Verbandsbrüder!

Meinen Gruß zuvor!

Bedauerlicherweise haben sich in der letzten Zeit einige Burschenschaften entschlossen, den Dachverband Deutsche Burschenschaft zu verlassen. Abgesehen von der Tatsache, daß durch die Austritte dem Verband einige verdiente und traditionsreiche Burschenschaften verloren gegangen sind, stellt der Ausfall von Mitgliedsbeiträgen die Deutsche Burschenschaft vor finanzielle Probleme.

Es gibt jedoch innerhalb dieser Bünde eine Reihe von Einzelpersonen, die über diesen Schritt ihrer Burschenschaften nicht glücklich sind und versuchen, weiterhin den Kontakt zur Deutschen Burschenschaft zu halten. Diese Bereitschaft der einzelnen ehemaligen Verbandsbrüder gilt es um jeden Preis zu unterstützen, da dieser persönliche Kontakt dazu beitragen kann, eventuell die ausgetretenen Bünde zu einem Wiedereintritt zu bewegen.

Der Verbandsrat der Deutschen Burschenschaft hat daher den Verbandsobmann für Politik und Kultur damit beauftragt, zu prüfen, ob die Gründung eines Fördervereins nach dem Vorbild des „Freundeskreises der NDB“ sinnvoll und möglich ist. Ziel eines solchen Fördervereins ist es, einerseits dachverbandsfremden Personen die Möglichkeit zu geben, Anschluss an die DB zu finden, andererseits durch die Beiträge des Fördervereins die DB finanziell zu entlasten.

Der Fragebogen, welcher diesem Schreiben beiliegt, soll die Sinnhaftigkeit der Gründung eines solchen Fördervereins prüfen. Hierzu soll zunächst ermittelt werden, welche Anzahl von Personen, welche an dem Förderverein Interesse haben könnten, den Bünden bekannt sind. Es ist außerdem interessant, welchen Personengruppen die potentiellen Interessenten angehören. Schließlich soll durch den Fragebogen die Bereitschaft der Bünde ermittelt werden, den Förderverein zu unterstützen.

Ich trete daher mit der Bitte an Sie heran, den beiliegenden Fragebogen bis zum 24. Mai 2009 ausgefüllt an mich zurückzusenden, gerne auch per Fax oder E-Post, so daß wir auf der zum diesjährigen Burschentag stattfindenden Verbandsratsitzung weitere Schritte planen können.

Ich danke Ihnen schon im Voraus für Ihre Mithilfe.

Mit burschenschaftlichen Grüßen,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Benjamin Nolte L.', written in a cursive style.

Benjamin Nolte L!

Sind ihnen Einzelpersonen bekannt, welche Interesse haben könnten, einem Förderverein Deutsche Burschenschaft beizutreten? Wenn ja, wie viele?

Ex-DB-Burschenschafter:

Andere Corporierte:

Sonstige Personen:

Wären sie bereit, für Treffen und Veranstaltungen der örtlichen Mitglieder des Fördervereins Ihr Haus zur Verfügung zu stellen? Sind Ihnen andere Lokalitäten (Wirtshäuser o.ä.) an ihrem Hochschulort bekannt, welche für derartige Veranstaltungen geeignet wären?

Wären Sie bereit, Mitglieder Ihrer Burschenschaft abzustellen, um den Förderverein an ihrem Hochschulort zu betreuen?

Wären Sie bereit, Mitglieder des Fördervereins an Ihrem Hochschulort zu den Veranstaltungen Ihrer Burschenschaft einzuladen?

Haben Sie weitere Anregungen die Gründung des Fördervereins betreffend?



Abschlußbericht der Kommission Verbandsreform

Sehr geehrte Herren Verbandsbrüder,

der Burschentag 2007 hat auf Antrag beschlossen, eine Kommission einzusetzen, welche die Strukturen des Führungsgremiums der Deutschen Burschenschaft auf Effizienz und Vereinbarkeit mit den Erfordernissen des Verbandes und den Gegebenheiten der Studienreformen im Rahmen des Bologna-Prozesses untersuchen soll. Der Burschentag 2008 verlängerte den Arbeitszeitraum bis 2009. Der vorliegende Abschlußbericht dokumentiert die Diskussionen und Beweggründe in der Kommission, die zu zahlreichen Anträgen zum BT 2009 geführt haben. Über Änderungsanträge zu diesen Anträgen ist die Möglichkeit für die Mitgliedsvereinigungen gegeben, eigene Vorstellungen und Ideen einzubringen.

In die Kommission wurden noch auf dem Burschentag die Verbandsbrüder Heinz-Uwe Korell (B! Frankonia Heidelberg), Hans-Jürgen Schlicher (B! Alemannia München, B! Germania Trier), Michael Schmidt (B! Hilaritas Stuttgart), Erwin Mayr (Akad. B! Oberösterreichischer Germanen) Jens Mirow (Rostocker B! Obotritia), Jens-Markus Sanker (B! Normannia Marburg, B! Cimbria München), Stefan Teufel (B! Alemannia Stuttgart) und Norbert Weidner (ABB! der Raczeks, Akad. B! Carolina Prag) gewählt. Herr Mirow ist aus der Kommission 2008 ausgeschieden, da er aus seinem Bund ausgetreten ist.

Es fanden mehrere Sitzungen und Besprechungen, meist am Rande anderer Verbandstagungen, statt. Der Großteil der Diskussionen fand jedoch, wie vorgesehen, per Austausch via Internet statt. Dadurch konnten die Kosten für die Arbeit der Kommission, wie vorgesehen, sehr gering gehalten werden.

In einer offenen und konstruktiven Atmosphäre wurden in einer ersten Bestandsaufnahme die Auswirkungen und die Effizienz der Verbandsreform aus dem Jahre 2000 untersucht. Hier herrschte einhellig die Meinung vor, daß die Reform grundsätzlich notwendig gewesen sei, aber in bestimmten Punkten, insbesondere der Aufgabenzuordnung und -abgrenzung der Amtsbereiche, erheblich optimierungsbedürftig erscheint. Einig waren sich die Mitglieder der Kommission auch darin, daß die Reform im Jahr 2000 den Verband nicht schlagkräftiger und attraktiver gemacht hat. Das Hauptproblem ist dabei aber, neben den optimierungsbedürftigen Abläufen und Strukturen, das fehlende Engagement der jungen Verbandsbrüder, ohne die die Idee der Deutschen Burschenschaft als Jugendbewegung nicht funktionieren kann.

Alle Kommissionsmitglieder waren sich zudem darin einig, daß bei einer neuen Reform vor allem die Gesichtspunkte der künftigen Veränderungen der Mitgliederentwicklung und der Reformen der Studiengänge zu beachten sind. Insbesondere der Rückgang der Mitgliedszahlen im Bereich der Alten Herren und das damit verbundene geringere Finanzaufkommen für den Verband sollen derart berücksichtigt werden, daß eine Reform unter keinen Umständen zu einer Vergrößerung des Amtsträgerbereiches führt, sondern – sofern möglich – eher zum Gegenteil. Eine Straffung und Bündelung von Aufgaben und Bereichen und eine Kostenreduktion wurden hier als primäre Ziele

definiert. Als Grenzen der erhofften Wirkung einer Verbandsreform wurde die Bereitschaft der Verbandsbasis gesehen, sich stärker als bisher in den Verband einzubringen. Eine Reform wird keine Wirkung entfalten, wenn die Verbandsbasis nicht motiviert und aktiver eingebunden werden kann und dazu auch die nötige Bereitschaft zeigt.

Weiterhin wurden die Verwaltungsaufgaben, die den einzelnen Amtsbereichen in den vergangenen Jahren oblagen, kritisch durchleuchtet. Bereits zum Ende der ersten Sitzung kam man über etliche nötige Veränderungen überein, insbesondere der notwendigen konkreteren Zuordnung von Aufgaben für Amtsträger, dem Wegfall von verschiedenen Amtsbereichen und der Bündelung von Verwaltungsaufgaben.

Obwohl jede Reform der Organisationsstruktur eines Verbandes ohne entsprechendes Engagement der verantwortlichen Amtsträger zum Scheitern verurteilt ist, muß durch eine entsprechende Struktur erreicht werden, daß die wichtigen Funktionen des Verbandes in jeder Situation und unabhängig von der jeweiligen Besetzung der wichtigsten Funktionsträger arbeitsfähig gehalten werden. Die inhaltliche und organisatorische Struktur der DB ist derzeit stark auf die Vorsitzende Burschenschaft und die meist aktiven Verbandsobmänner abgestellt. Die Arbeitsbereiche der Verbandsobmänner beschreiben derzeit Teilbereiche, die in der Breite sicher wünschenswert und wichtig sind. Sinkende Mitgliederzahlen, kürzere Studienzeiten, verschulte Studiengänge und die zahlenmäßig kleine Bereitschaft, sich in einer solchen Position im Verband zu engagieren, zwingen auch hier zu Maßnahmen. Kernbereiche der inhaltlichen und politischen Arbeit des Verbandes sollen auch künftig durch zugewiesene Arbeitsbereiche für Verbandsobmänner abgedeckt werden. Daneben ist die kontinuierliche inhaltliche und politische Arbeit wichtig, um die burschenschaftliche Idee vor Angriffen zu bewahren, gemeinsame Werte und Ideale zu verteidigen und Idee und Form in Einklang zu bringen.

Die bestehende Struktur hat aus mehreren Gründen in den letzten Jahren Mängel gezeigt, die die laufende Arbeit und die wichtigsten Funktionen des Verbandes teilweise stark gelähmt haben. Die burschenschaftliche Idee ist jedoch in der heutigen Zeit zahlreichen Anfeindungen ausgesetzt und wird bekämpft. Das erfordert eine jederzeit reaktionsfähige Verbandsspitze. Neben den rein technischen Abläufen muß auch eine ständige inhaltliche Diskussion am Laufen gehalten werden, um Form und Idee in Einklang zu bringen. Dies bedingt aus Sicht der Kommissionsmitglieder diverse Änderungen in Organisation und Zusammensetzung der Verbandsspitze, um zumindest bessere Voraussetzungen für einen funktionierenden und attraktiven Verband zu schaffen. Trotz der weitgehenden Auslagerung von Verwaltungstätigkeiten (Beireitungen, Versand von NBL und anderen Schriftstücken) obliegt die Zusammenstellung und inhaltliche Gestaltung dieser Informationen der VorsDB. Dies wird sich aber auch nicht durch ein Sekretariat/Geschäftsstelle ändern lassen, die Einrichtung eines Sekretariats wäre auch bereits heute durch jede VorsDB möglich. Im Bereich der Kommunikation mit dem Verband und im Sinne der Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Fragen und Anforderungen könnte eine solche Einrichtung aber hilfreich sein.

Konkret heißt dies, daß das Führungsgremium der Deutschen Burschenschaft einen größeren Anteil an Kontinuität durch langjährige Amtsträger benötigt, die Amtsperiode eines Verbandsobmannes in Zeiten von 3-jährigen Grundstudien (Bachelor) keine 2 Jahre mit 1 Jahr Vorlaufzeit sein kann, Erfahrung in Form von im Berufsleben stehenden Verbandsbrüdern in die operative inhaltliche und politische Arbeit des Verbandes einfließen muß. Dies soll nach Auffassung der Kommission durch eine Reduzierung der Anzahl der Verbandsobmänner, die sich aus Aktiven rekrutieren sollen, und die Schaffung zweier Beisitzer, die aus dem Bereich der Alten Herren kommen sollen, erreicht werden.

Die Verwaltungsaufgaben müssen transparenter auf die Organe, Amtsträger und Beauftragten verteilt und im Verband kommuniziert werden. Allerdings ist auch zu beachten, daß seitens der Mitgliedsvereinigungen die Pflicht herrscht, sich die grundlegenden Strukturen des Verbandes klar zu machen und die korrekten Ansprechpartner zu ermitteln.

Hierzu ist mit dem Bereich der Netzseiten ein zentraler Informationsträger gegeben, der allerdings wesentlich aktueller gepflegt und besser genutzt werden muß. Dazu soll die Aufgabe an einen

Beauftragten gegeben werden, der direkt der VorsDB untersteht. Diese Beauftragungen sind wesentlich flexibler in der Besetzung als die Wahrnehmung des Bereiches durch einen Verbandsobmann.

Bereits heute werden, wie oben schon angedeutet, zahlreiche externe Dienstleister für die Arbeit der DB in Anspruch genommen. Der Optimierungsgrad dieser Inanspruchnahme liegt bei den jeweils verantwortlichen Vorsitzenden bzw. den Organen und Amtsträgern. Die Strukturen sind aber arbeitsfähig, müssen jedoch bekannt sein und genutzt werden. Eine zentrale Auslagerung von Dienstleistungsbereichen gegenüber dem Verband soll durch eine Stellenbeschreibung und Machbarkeitsprüfung einer „Koordinierungsstelle“ im Verbandsrat bis zum BT 2010 abschließend entschieden werden.

Die innerverbandliche Zusammenarbeit leidet vielfach unter der mangelnden Kommunikation unter den Verbandsbrüdern und Mitgliedsvereinigungen und den fehlenden Impulsen durch das Führungsgremium der DB. Die Kommission war sich zwar einig, daß verpflichtende Seminare durchaus ein regelmäßiges Zusammentreffen fördern, nicht aber zur inhaltlichen und politischen Arbeit im Konkreten taugen. Zudem führt die Neigung zur Grüppchenbildung auch bei solchen Seminaren dazu, daß statt einem innerverbandlichen Kennenlernen und Miteinander eher ohnehin vertraute Strukturen herrschen. Seminare auf freiwilliger Basis, mit berufsvorbereitenden Inhalten und einem Bezug zu den jeweiligen Fachrichtungen, stellen nach Überzeugung der Kommission jedoch eine unverzichtbare Basis zum Austausch und Kennenlernen in lockerer Runde und jenseits der bekannten Freundschaftskreise und Kartelle dar. Attraktivere Programme und konkrete vorteilhafte Inhalte für die Teilnehmer sowie eine Bewerbung und Organisation auf regionaler Ebene sollen hier Verbesserung schaffen.

Für die Stärkung der inhaltlichen Arbeit, der Vorbereitung von Großveranstaltungen, der Gestaltung von Werbematerialien und der Vorbereitung der Diskussion politischer Inhalte sollen zwei Beisitzer im Verbandsrat sorgen, die die Vorsitzende Burschenschaft und die Verbandsobmänner nach Bedarf unterstützen bzw. die zu erledigende Arbeit vorantreiben. Darüber hinaus sollen diese die inhaltliche und politische Arbeit projektbezogen vorbereiten und so die Möglichkeit eröffnen, daß sich junge Verbandsbrüder in einem konkreten Zeitraum projektbezogen im Verband einbringen und engagieren können. Dies kann die Arbeit an einem Medienprojekt, Keilmaterial oder der Vorbereitung einer Veranstaltung sein, um einige Möglichkeiten zu nennen.

Abschließend bleibt festzuhalten, daß jede Struktur nur funktionieren kann, jede Reform nur greifen kann, wenn die Mitgliedsvereinigungen sich ihrer Verantwortung für den Verband und seine politische und inhaltliche Gestaltung bewußt sind. Der Verband ist die Summe seiner Mitglieder, deren Erziehung und Heranführung zu burschenschaftlichen Grundwerten und Idealen, die die Basis gemeinsamer Arbeit und Auftretens in der Öffentlichkeit sind, in den Mitgliedsvereinigungen vermittelt werden muß.

Für die Kommission Verbandsreform

Michael Schmidt Hv!

B! Hilaritas Stuttgart